

Treffen im Schatten des Mars

Mühltal Deutschlands größter Science Fiction Club traf sich in Nieder-Ramstadt

Von Claudia Horkheimer

Es war eine fixe Idee für Frank W. Haubold: „Als ich Ende der 60er Jahre die ‚Mars-Chroniken‘ las, sagte ich mir: ‚Eines Tages schreibst du auch so ein Buch!‘“ Jetzt wurde sein Roman „Der Schatten des Mars“ als bester deutschsprachiger Science-Fiction-Roman des Jahres 2007 ausgezeichnet. Außerdem setzte sich Haubold in der Kategorie beste SF-Kurzgeschichte mit „Heimkehr“ gegen eine Konkurrenz von mehr als 200 Geschichten durch. Die mit jeweils 1000 Euro dotierten Preise vergab der Science Fiction Club Deutschland (SFCDD).

Dieser hatte am vergangenen Wochenende das Tagungshotel des Deutschen Roten Kreuzes in Nieder-Ramstadt in ein Mekka für Science-Fiction-Fans verwandelt.

Die rund 50 Besucher aus ganz Deutschland kamen zusammen, um sich über Technik, Raumfahrt und natürlich SF- und Phantastik-Literatur auszutauschen.

„Mit 350 Mitgliedern ist der 1955 in Frankfurt gegründete Verein der größte und älteste im deutschsprachigen Raum“, sagt Vereinsvorsitzende Birgit Fischer. Dabei hätte es die Otzbergerin noch lieber gesehen, wenn mehr Besucher aus der Region gekommen wären. Zwar stemmte der SF-Treff Darmstadt mit zehn Helfern die Bewirtung, ansonsten kamen aber kaum Besucher aus der Nähe.

Dabei war es etwas Besonderes, die offizielle Jahres-Convention des SFCDD vor der Tür zu haben, da sie jedes Jahr in einer anderen Stadt abgehalten wird. „Letztes Jahr waren wir in Dresden, nächstes Jahr sind wir in Schwerin“, so

Fischer. Als Frau ist sie unter den SF-lern in der Minderheit. Obwohl der Anteil weiblicher Fans steige. Was einen richtigen SF-Fan ausmache? „Man geht anders mit der Welt um“, so Fischer. Denn Umweltschutz oder soziale Probleme würden in vielen SF-Geschichten thematisiert. Hier sei der Cyberpunk eine SF-Richtung, die eine düstere Atmosphäre zeichne. Angesichts aktueller Marsmissionen rücke auch der Rote Planet wieder in den Fokus vieler Schriftsteller.

SF-Fans verzeihen keine Fehler

„Die Schatten des Mars‘ ist ein ungewöhnlicher Roman, abseits der Klischees üblicher Geschichten“, sagte Jury-Mitglied Ralf Bodermann in seiner Laudatio auf Haubold. Dem Autor gelinge es, eine einzigartige melancholische Stimmung zu erzeugen. Die Marsianer,

denen Siedler von der Erde begegnen, werden nur angedeutet, trotzdem könne man sie sich gut vorstellen.

Für den sächsischen Autor ist der Mars der einzige Planet, der die Fantasie anregt. „Schreiben Sie über Leben auf der Venus und Ihre Leser glauben Ihnen nicht, weil sie die tatsächlichen Umstände dort kennen.“ Denn SF-Fans verzeihen keine Fehler. So müssen gerade in diesem Genre technische und wissenschaftliche Aussagen korrekt sein. Viele Mitglieder des SFCDD sind deshalb auch Wissenschaftler oder Technik-Interessierte. „Bei uns kann es vorkommen, dass der Chefarzt neben dem Punker sitzt und sie sich über Asimov oder Clarke unterhalten“, sagt Fischer lachend.

www.sfcd-online.de